

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

N 84.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu bezahlen.

Sonnabend, den 12. April.

Preis für das Vierzeilige 1½ Thaler.
Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Reichstaler.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 7. April. Se. Kbnigl. Majestät haben dem Gedächtnisssteller und Tischler Johann Gottlob Häuser in Oberaußendorf bei Gelegenheit dessen funfzigjähriger Jubelfeier als Kirchvater die silberne Verdienstmedaille zu verleihen geruht.

Richtamtlicher Theil.

Übersicht.

Zagedgeschichte. Leipzig: Messbericht. — Wien: Das Princip der neuen Organisation der Donaufürstenthümer. — Zur Münzkonferenz: Eisenbahn von Teplitz nach Auffig projektiert. — Berlin: Der Gesetzentwurf wegen Einführung eines allgemeinen Landesgewichts. — Königsberg: Herzog Georg von Mecklenburg durchpassirt. — München: Graf Apponyi. Die Eisenbahndurchhandlungen mit Österreich. — Stuttgart: Gericht von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium. — Hannover: Die Vorschläge zur Änderung der Verfassung. — Frankfurt: Die Rückkehr des Barons v. Brunnnow bezweifelt. Ausfall der Messe. Den Preisgesetzentwurf betreffend. — Paris: Die neuesten Nachrichten aus der Armee. Telegraphenverbindung mit Algier beobachtigt. Das bevorstehende Festdinier der Stadt Paris. Herr Deouy de Chays als künftiger Gesandter in St. Petersburg bezeichnet. Eine Expedition am Senegal. Ein spanischer Abgesandter eingetroffen. — London: Die Sitzungen des Klimausschusses begonnen. Die Flottencuve vertagt. Die Ausfuhrverbote aufgehoben. — Ostsee: Heimkehrende Schiffe der englischen Flotte. — Stockholm: Besörderung. — Wandschau: Einwirkungen der Friedensnachricht. — Von der montenegrinischen Grenze: Ein Festungsbau projektiert.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. — Vermischtes. — Leipzig: Taschenbleibstadt. — Chemnitz: Regulierung der bei fehllichen Acten zur Armenkasse zu zahlenden Gebühren. Verbreiterung des Johanniskrabens. Unglücksfall. — Annaberg: Ausschwung der Gewerbe- und Bergwerksindustrie. — Mittweida: Reform des Armenwesens. Sparkasse. — Burgstädt: Vermischtes. — Altkirch: Sparkasse. — Kamenz: Die Abteilung des Klosters Marienberg. — Teplitz: Die Abteilung des Klosters Marienberg. — Inserate. Börsennachrichten.

Tagedgeschichte.

Leipzig, 11. April. (Zweiter Messbericht.) Die außerordentliche Lebhaftigkeit, womit die Messe in fast allen Branchen begonnen, hat sich auch in den letzten acht Tagen erhalten und da in diesen das Schicksal sich gewöhnlich entscheidet, so kann dieselbe schon jetzt als eine recht gute und den Erwartungen entsprechend bezeichnet werden. Am schwächsten war die Ledermesse, darüber wie nachträglich noch folgendes nachzuholen haben: Die Zufuhr von Leder waren zwar nicht sehr groß, aber die hohen Preise, welche besonders von den Rheinländern, 48 bis 50 Thlr. für Schuhleder, gefordert wurden, machten die Käufer flugig und sie griffen mehr nach deutschen Ledern, die sie mit 40 bis 42 Thlr. bezahlten, obgleich diese im andern Falle mit 38 Thlr. zu erlangen gewesen wären. Später gingen die Rheinländer wie-

der um 3 bis 4 Thlr. zurück, allein zu spät, weil der nötige Bedarf der Käufer gedeckt war und die Preise zu hoch stiegen, um auf Speculation zu laufen. Dies ist der Grund, warum von schwerem rheinischen Schuhleder circa 300 Bünden verkauft geblieben sind. Man bezahlte für Schuhleder in leichter Ware 40 bis 46 Thlr., Malmedyer, davon wenig gute Ware da war, 39 bis 45 Thlr., deutsche Leder-Leder je nach Qualität 38 bis 47 Thlr., Wildleder 38 bis 40 Thlr. pro Centner, Brandenburger, wenig am Platze, verkaufte sich zu hohen Preisen schnell, ebenso Koszleder, das aber nur den vorigen Preis erhielt, Kindleder und Kleinkindleder, nicht wie in unserm vorigen Bericht bemerkbar war, höher, sondern niedriger; erstere 1 bis 1½ Mar. und letztere 2 bis 2½ Mar. pro Pfund. Braune Kalbleder auch 1 bis 2 Mar. gedrückt, schwarze unverändert. Lohgare Schuhleder wenig Vorwahl und der Preis 2 bis 3 Thlr. pr. 100 höher, ebenso allzungraue Schuhleder. — In Rauchwaren haben wir eine sehr gute und starke Messe, und obgleich der Aufschlag der Preise, infolge der starken Konsumtion in den Rücken und des guten Winters überhaupt, in erster Hand 10 Prozent beträgt, so haben doch die Griechen, trotz der hohen Preise, außerordentlich viel gekauft. Landflüsse sehr gefüllt und bis mit 18 Thlr. bezahlt, Steinmader 150 Thlr., Klippe 60 Thlr., Hamsterfutter 35 bis 40 Thlr., schwarze Kästen 9 Thlr., Bisamkästen sehr gefüllt, dagegen Otter blau. Man verspricht sich noch ein gutes Geschäft in Schuppen und Waren, wenn erst die Polen und Russen eingetroffen sein werden. Über das Endresultat der Lachmefse nächstens, so wie über den Gang im Manufacturwaren-Geschäft, darin im Allgemeinen große Einkäufe gemacht worden und wohl kaum ein Artikel vernachlässigt ist. — Für rohe Leder war die Messe weniger günstig, Wildhäute fehlten, weil die Preise auf den Seepälen zu hoch standen und zur Zeit keine Rechnung geben. Die geringen Vorräthe rückten sich zu den Preisen wie an der Michaelismesse. Von ostindischen Läden waren die Vorräthe ziemlich groß und die kleinen Sorten fanden auch zu den bisherigen Preisen bald Käufer, während die geringen nur zu gedrückten Preisen bald verkauft werden konnten. Obgleich von deutschen Kindhäuten die Vorräthe nicht groß waren, so mussten sie doch 1 bis 2 Thlr. billiger als zu Michaeli verkauft werden. Kalbfelle ziemlich gefüllt, vergriffen sich bald und erhielten 1½ Mar. in schwerer und 12 bis 16 Mar. pro Pfund in leichter Ware.

Wien, 9. April. (Östl. Pst.) Nach einer zuverlässigen Despatche, die hier eingetroffen, wird der Aufenthalt des Grafen Buol in Paris nur noch zehn Tage dauern. Die Arbeiten des Congresses sind auch in Bezug auf die Detailfragen so gut als beendet. Das Princip der neuen Organisation der Donaufürstenthümer ist festgestellt, wobei die Ansichten Österreichs, die mit jenen der Porte fast in einer Linie standen, prävalirten. Sowohl die Moldau als Walachei werden jede von selbstgewählten und von der Porte bestätigten Hofsoldaten regiert werden. Die österreichischen Truppen werden in dem Maße, als die zur Sicherheit beiden Fürstenthümer nothwendige Organisation der Landestruppen vorschreiten wird, aus jenen Gebieten sich zurückziehen. All' die lächerlichen und überwollenden Verdächtigungen bezüglich der Absichten Österreichs sind damit von selbst widerlegt.

Der Erzherzog Ferdinand Maximilian wird im Laufe der nächsten Woche von Triest hier eintreffen, um der am 24. April stattfindenden feierlichen Grundsteinlegung für die Katholische Heizungshütte zuwohnen. — Heute früh 10 Uhr versammelten sich die sämtlichen Cardinale, Erzbischöfe und Bischöfe im Saale des erzbischöflichen Palais, wo eine Konferenz stattfand, die bis gegen 1 Uhr dauerte. — Heute Mittag hat wieder eine Sitzung der Bevollmächtigten für die Münzkonferenz stattgefunden. Noch verlaufen war nichts Näheres.

über die Ergebnisse der getroffenen Vereinbarungen; gewöhnliche Anzeichen lassen indes schließen, daß die Verhandlungen neue, die gemeinsamen deutschen Verkehrsbeziehungen förmliche Eingangsmomente in nicht gar langer Zeit herbeiführen werden.

Die „Dest. Atz.“ schreibt: Dem Bernhahmen nach hat sich in Teplitz ein Comité gebildet, der bei der Regierung um die Concession einer Bahn von Teplitz nach Auffig anschreitet. Die Regierung soll diese Concession unter dem Vorbehalt des Weiterbaues nach Egger zu bewilligen gesonnen sein. Der Comité besteht aus dortigen Grundbesitzern und Capitalisten und würde sofort den Bahnbau beginnen.

Berlin, 10. April. (3.) Die vereinigten Commissionen des Herrenhauses für Finanzen und für Gewerbe und Handel haben den Gesetzentwurf, die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts betreffend, in Gegenwart der als Vertreter des königl. Staatsregierung fungirenden Herren, des Sch. Oberregierungsrathes Delbrück und des Sch. Finanzrats Scheele, so wie im Beisein des Präsidenten und ersten Vizepräsidenten des Hauses nunmehr berathen, und der Bericht erflatter, Herr Pieper, hat den Bericht darüber vollendet. Das Haus der Abgeordneten hat in seiner Sitzung am 13. März d. J. diesem Gesetzentwurf mit einem Zusage zu §. 8 seine Zustimmung erteilt; durch die Anwendung des Entwurfs ergibt sich nämlich künftig eine Steuererhöhung von etwa 3½ Prozent, dagegen bei Zugrundezug der Schiffslast eine Steuerminderung von ungefähr 7½ Proc. Der von dem Hause der Abgeordneten angenommene Zusatz lautet nun dahin: „Der dadurch aufkommende Mehrbetrag an Wahl- und Schlachsteuer wird den pflichtigen Städten aus der Staatsklasse erstatzt.“ Die Commissionen haben nun auch einstimmig dem Hause empfohlen: Dem Gesetzentwurf, betreffend die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts, nach der im Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.

Königsberg, 8. April. (Königl. 3.) Mit dem heutigen Abendzuge trafen Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg und dessen Gemahlin Kaiserliche Hoheit nebst Gefolge hier ein, siegen im „Hotel du Nord“ ab, um daselbst zu übernachten und werden morgen früh ihre Reise nach St. Petersburg über Stettin weiter fortsetzen.

München, 8. April. (A. 3.) Der Gesandte Österreichs an unserm königlichen Hofe, Graf v. Apponyi, ist gestern Abend wieder hier eingetroffen, und zwar von Paris kommend, wohin er sich vorige Woche von Wien aus begeben hatte, um mit dem Grafen Buol zu conferieren. Graf Apponyi trifft nun Verhandlungen zu seiner demnächstigen Abreise nach London. — Die Verhandlungen zwischen Bayern und Österreich bezüglich des gegenseitigen Eisenbahnanschlusses sind zu dem gewünschten Ziel gelangt, und es unterliegt nun der betreffende Staatsvertrag der gegenseitigen Ratifikation.

Stuttgart, 8. April. (A. 3.) Seit gestern ist in qua unterrichteten Kreisen von einer partiellem Ministrerkrise die Rede. Sie betrifft zunächst das Justizdepartement, dessen Chef, Minister v. Plessen, seine Entlassung eingereicht hat. Wie berichtet wird, soll solche von Sr. Majestät dem König angenommen und bereits der Herr Cultusminister, Freiherr v. Wächter-Spittler, provisorisch mit dem Justizdepartement betraut werden sein. Ueber den definitiven Nachfolger des Herrn v. Plessen scheint noch nichts bestimmt beschlossen zu sein, doch hört man zwei Namen nennen, die als im Vorschlag bestimmt bezeichnet werden. Ueber die nächste Veranlassung des Entlassungsgeuchs des Herrn v. Plessen sind nur Gerüchte im Umlauf.

Hannover, 8. April. Die seitens des Ministeriums gemachten Vorschläge zur Änderung der Verfassung sind

Feuilleton.

auch die Meinung verbreitet, daß die Familie Meyer die Jungfrau hätte, ein krankes Kind zu heilen, und diese habe bewegen lassen, dies Kind in die Arme zu nehmen, daß Christuskind aber einknallen weggesehen, mit welchem ein Knabe spielt, um ihm die Zeit zu vertreiben.

„Denn unerachtet diese Auslegung in schöner Worte eingeschleidet wurde, so blieb der Gedanke doch immer derselbe.

„Das Christuskind ist ein so wesentliches Attribut der Mutter Gottes, daß man sich kein anderes Kind in ihren Armen denken kann, als ihr eigenes, und es wäre durchaus gegen die Observanz der religiösen Kunst, daß krause Kind einer Familie statt des Christuskinds in die Arme der Madonna zu legen. Die Künstler stellen zwar oft Maria so dar, daß der kleine Christus sich neben ihr befindet, dann aber hält sie gar kein Kind in den Armen.“

„Uebrigens hätte Leden doch daran denken sollen, daß die Madonna in diesem Bilde ein Symbol der Kirche, eine Intuition des Gedenkens, kein wirkliches Weib ist und also auch nicht als Krankenwärterin, die ein materielles Kind auf den Armen trägt, dargestellt werden könnte.“

„Geistiger ist eine andere Erklärung dieses Bildes, welche den Knaben in den Armen der Jungfrau für ein verstorbenes Kind ansieht, was eine bildlich poetische Auffassung der Seligkeit der Kinderseelen nach dem Tode wäre, nur läßt sich ebenfalls dagegen einwenden, daß das Kind in den Armen der Maria kein anderes als der Gottessohn sein kann, und aus diesem Grunde sagt man nicht von einem verstorbenen Kind, daß es Maria in ihre Arme geschlossen oder zu sich genommen, sondern

„Gott hat es zu sich genommen“, was eine schöne volkstümliche Redensart ist.“

„Dr. Jul. Rosen („Die Dresdner Gemäldegalerie“) glaubt, daß den Jüngern der Madonna und des Christuskindes Wunderbare verlorne Kinder des Bürgermeisters Meyer zu Grunde liegen; es läßt sich dies weder behaupten, noch kann ein Gegenbeweis geführt werden und trägt zu der Erklärung nichts bei, ob von Physiognomie idealistisch Porträts zu Grunde liegen oder nicht, denn wir haben uns in seinem Falle wirkliche Personen zu denken.“

„Dies Bild soll aber gewiß kein Wunder darstellen, keine leibliche Erscheinung der Madonna, noch übernatürliche Heilung eines kranken Kindes, was von dem Künstler sehr zur Unzufriedenheit mit großer Peinlichkeit ausgebrochen waren.“

„Der Bürgermeister Meyer gehörte zu den treuen Anhängern der katholischen Kirche und mußte mehrmals, infolge der Umwälzungen, mit seiner Familie auswandern.“

„Denken wir uns einen solchen Mann nun noch in öffentlichen Angelegenheiten verschloßen! — worin kann er Verhängnis finden? gewiß nur im Hinblick auf die, an deren Macht, Liebe und Hilfe sein Gemüth mit unerschütterlicher Festigkeit glaubt. Die Zuerst, mit der er betet, ist in den männlich fröhlichen Bildern ausgedrückt, und in denen der Mutter und ihrer Töchter die weibliche Ergebenheit in die Schilderungen des Himmels.“

„Die Mutter Gottes steht in der Mitte ihrer Töchter, deren Bedeutung sie mit sanfter Theilnahme tief fühlt, und das Christuskind schmiegt sich mit unendlicher Liebe und Wohlmut

Der Begleiter durch die Gemäldegalerie des F. Museums zu Dresden von J. G. v. Quandt. Mit Titelkupfer und Grundriss. Dresden bei Reinhold und Sohne. 1856.

(Schluß aus Nr. 83.)

Es tritt diese dankenswerte Auseinandersetzung so vielen harten Anstalten über Amerighi's Charakter und Kunstrichtung aufschließend entgegen. Leicht würde es sein, noch viele Absonnate hervorzuheben, in welchen der Verfasser Irrthümer bestreift oder Ideen aussstellt, denen sich jeder Westheimer aus den Gründen innerer Lust gern anschließen wird. Da es zu weit führen würde, eine Stelle über irgend einen niederrätselichen Meister mitzuteilen, so sei hier nur eine sehr wichtige Erörterung über ein wahrsch. mittelpunktliches Werk des deutschen Malers, über Hans Holbein's „Madonna“, die sich mit Recht einen europäischen Ruf erworben hat, angezogen. Der Autor sagt sehr treffend:

„Historische Erditerungen sind keine Aufgabe für den Begleiter, weil solche mehr Zeit erfordern, als der Reisende übrig hat. Darum sollen hier nur einige Umstände erwähnt werden, welche den Standpunkt der Beurtheilung andeuten, durch die wir und des bildlichen Gedankens klar bewußt werden, den Holbein in diesem unübersehbaren Gemälde aus seinem tiefsten Innern vor den Beschauern Augen stellte.“

„Bald müssen wir einen Irrthum beseitigen, der durch Heinrich Leden unter den Kunstliebhabern weit verbreitet wurde. Leden hat nicht nur in den „Grundzügen ästhetischer Vorlesungen“, pag. 58, §. 58, das Familienbild des Bürgermeisters Meyer für ein Werk des Albrecht Dürer ausgegeben, sondern

nach der „R. Pr. 3.“ im Wesentlichen folgende: In §. 84 des Verfassungsgesetzes: In die Erste Kammer treten (statt des einen vom Kaiser zu ernennenden Mitgliedes) großt auf die Dauer des Landtags vom Kaiser zu ernennende Mitglieder, von denen sieben ein reines jährliches Einkommen von 600 Thlr. haben müssen und aus den nicht zu den Ritterchaften gehörenden Grundbesitzern zu wählen sind. Die Zahl der städtischen Deputirten wird durch einen Deputierten für Bremervörde, Lehe und Geestemünde (welche drei Orte dann aus den ländlichen Wahlen fallen) von 38 auf 39 erhöht und den Städten Lübeck, Dannenberg und Hitzacker wird die Stadt Winsen an der Luhe zugesetzt. Zu §. 88: Wenn ein Stift nicht aus mindestens drei zur Wahl berechtigten Mitgliedern besteht, hört dessen Wahlberechtigung auf, und sobald die Wahlberechtigung der sämtlichen zu einer Wahlversammlung gehörenden Stifter wegfällt, geht das Wahlrecht an die evangelischen Consistorien über. Von den drei Abgeordneten müssen aber auch dann zwei den ordinierten Geistlichen angehören, während der dritte auch aus den Lehrern oder doch dem Schulische Angehörigen gewählt werden kann. Zu §. 171 soll die Abtheilung des Staatsraths zur Entscheidung von Kompetenzstreitigkeiten dauernd für diese Funktion ernannt werden. Der §. 180 des L.-B.-G. von 1840 soll wieder hergestellt werden mit der nach der Revision gültigen Änderung, daß Verfassungsänderungen nur beschlossen werden können, wenn in jeder Kammer wenigstens $\frac{2}{3}$ der zum Erscheinen verpflichteten an der Abstimmung Theil nehmen und der Beschluss in beiden Kammern in zwei aufeinander folgenden Landtagen von wenigstens $\frac{2}{3}$ der anwesenden Mitglieder genehmigt wird. — Die Vorschläge zum Wahlgesetz verändern die Gestalt der gegenwärtigen Kammern im Wesentlichen nicht.

Frankfurt, 8. April. Als Baron v. Brunnnow, der kaiserlich russische Gesandte bei dem Bunde, Frankfurt verließ, um sich nach Paris zu begeben und in diplomatischen Kreisen die Angabe, er werde nicht mehr an seinen heisigen Posten zurückkehren, sich verbreitete, bestätigte dieselbe die andere Angabe, Graf Montessun, der Gesandte Frankreichs bei dem Bunde, werde das von Baron v. Brunnnow gemietete v. Rothchild'sche Hotel übernehmen. Auch diese Angabe wird demnächst ihre thatzhafte Bestätigung erhalten. — Der k. k. Geschäftsträger bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Freiherr v. Kübel, befand sich, von Paris kommend, einige Tage in unserer Stadt und ist vorgestern nach Wien gereist. — Die hiesige Ostermesse hat den von ihr gezeigten guten Erwartungen nun, da sie zu Ende ist, vollkommen entsprochen, ihre Schlußblanz gestaltete sich zu einer sehr glänzigen, Groß- und Kleinverkäufer haben allen Grund, mit ihr zufrieden zu sein. Der Zusatz von Fremden war so bedeutend, wie man sich dessen seit Jahren nicht erinnert. — Der Entwurf zu einem Preßgesetz für Frankfurt, welchen der Senat dem gesetzgebenden Körper vorlegte, dessen Beurtheilung jedoch von demselben auf so lange hinausgeschoben wurde, bis der Senat Vorschläge zur Bildung provisorischer Gassionsinstanzen gemacht haben würde, wird nun, nachdem diese Vorschläge von Seite des Senats erfolgt, im Laufe der nächsten Wochen von dem gesetzgebenden Körper in Beurtheilung genommen werden. Die hiesige Presse bespricht denselben schon seit einigen Wochen in fortlaufenden Teilen. Man stellt für die bevorstehenden Berathungen dem Entwurf verschiedene Modificationen in Aussicht und zwar insbesondere in seinen präzessgelehrten Bestimmungen für Pressevergessenheit. Welche Wirkung die von den andern freien Städten gegenüber den hier beabsichtigten Gerichtsreformen eingenommene Haltung auf die Ausführung dieser Reformen duften werden, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. Widernd Dickeinigen, die ein besonderes Interesse an ihrer Ausführung haben, meinen und raten, man könne und müsse, unbekümmert um die Einreden der andern freien Städte, keinen Weg geben, halten. Andere diese Einreden als sehr beachtenswerthe, nicht so leicht hin zu übergehende.

Paris, 9. April. Von dem Inhalte des heutigen „Moniteur“ ist Mehreres bereits durch den Telegraphen bekannt gemacht worden. Darin gebringt der Rapport des Maréchal's Peißler, welcher eine frühere telegraphische Meldung aus der Armee bestätigt, daß die Russen am 23. März Abends, als sie zur Feier der Geburt eines französischen Thronerben im französischen, englischen und sardinischen Lager angezündeten Feuer haben, sich berieten, darauf zu antworten, indem sie auf allen ihren Linien ebenfalls Feuer austödnen ließen. — Die gemeldeite Wiederholung der Extraktionsfälle in der Armee war trotz des Umstands eingetreten,

an die Schulter der Himmelskönigin und streckt die zarte Kinderhand segnend aus. Dieser schmerzliche Ausdruck hat aber veranlaßt, das Christuskind für ein französisches Kind der Familie Meyer zu halten, es sind jedoch nicht vorliche Leiden die Ursachen dieser Traurigkeit, sondern der Kampf unter den Christen über Dogmen war der Grund, weshalb Holbein in die Füße des Heilandes ein so tiefe, liebvolle Betrachtung legte.

Im Vordergrunde bestätigt hat ein zum Jüngling reisender Knabe mit einem Kinde und beide kleinen kleinen Anteil an dem Kummer der Familie zu nehmen.

Wie erkennen an ihnen die sorglose Kindheit, welche die Gegenwart nicht berührt, wie den Haarsatz; sie blühen und reisen in Hoffnung fröhlicher besserer Zeiten, und in der That wird der Anblick eines schönen, gefunden, kleinen Kindes einen Jeden mit froher Erwartung einer glücklichen Zukunft erfüllen.

„So fahrt dieses schöne Bild in drei Gruppen eine Trilogie der edelsten Gefühle — in Glaube, Liebe und Hoffnung — in sich.“

„Dr. Rosen sagt zu bescheiden: „Vielleicht bezeichnet dieses Bild den Höhepunkt der deutschen Malerei, wie die italienische Madonna den Gipfel der römisch-christlichen Kunst“ — und wir bestätigen dieses Wort mit voller Überzeugung.

„Es kann und nicht einzufallen, auf Monsteur de Piles Weise die Verdienste Raphael's und Holbein's abwagen zu wollen, allein uns bewußt zu werden, worin die Eigenthümlichkeit des Charakters der deutschen und der italienischen Kunst liegt, fordern diese beiden Meisterwerke auf. Das deutsche Kunstwerk gleicht einem Seelen, fallen See, in welchem sich der reine Himmel spiegelt, und das italienische Kunstwerk einem Sterne, der seine Strahlen durch den unendlichen Welt Raum aussendet. Dort ver-

hält das Thermometer in der Nacht vom 29. März bis zu 12 Uhr (wohl Centigrad) unter Null stand, und in jeder der folgenden Nächte 10 unter Null stieg, am 5. April aber der Schnee in großen Flocken fiel. Auch in Konstanz und Hohenstaufen hatten die grossen zahlreichen Eiszackungen erstaunliche Wasserglocken günstige Wirkung geahnt. — Gestern Vormittag besuchte der Kaiser, vom Kriegsminister und dem General-Roguet begleitet, das Centraldepot der Artillerie, Mittags musterte er im Zulierenhofe die Division Koerz, bestehend aus dem 3. Fußjägerbataillon und dem 20., 39., 50. und 97. Linienregimenten, und vertheilte zahlreiche Belohnungen an diese fürzlich aus der Armee zurückgekehrten Truppen. — Auf der Flotte des schwarzen Meeres wurde die Nachricht von der Geburt des Kronprinzen durch eine Musterung der Mannschaften und ein Feuer an Bord des „Napoléon“ gefeiert; Mittags flaggten alle Schiffe und das Admiralschiff löste 101 Schuss gleichzeitig mit den Landbatterien und den englischen Schiffen. Die übliche doppelte Ration Wein fehlte auch nicht und am Abend fand an Bord des „Napoléon“ großes Schauspiel statt.

(R. 3.) Der Director des elektrischen Mittelmeer-Telegraphen von Matsesta nach Alger ist aufgefordert worden, die Legung des Leit-Draues bis nach Afrika rasch zu beendigen, da der Kaiser die Colonie nicht eher besuchen wolle, als bis die telegraphische Verbindung vollständig fertig sei. Man glaubt übrigens, daß der Kaiser wegen der bald in Algerien beginnenden heißen Jahreszeit seine Reise bis zum Herbst verschoben wird. — Für das Fest-Diner, das die Stadt Paris am Montage den Bevölkerung gekreist wird, ist die Zahl der Gedecke auf 100 festgesetzt; zu der darauf folgenden Theater-Vorstellung sollen 2000 bis 3000 Personen Einschlüsse empfangen. — Für den Botschafter-Posten in St. Petersburg wird jetzt vielfach Drouot de Chrys genannt, der bekanntlich seinen Posten als Minister des Auswärtigen aufzugeben mußte, weil er sich Russland gegenüber zu verschönlich gezeigt hatte. — Nach hier eingetroffenen Briefen hat der Graf v. Chambord kürzlich der Witwe Ludwig Philipps zu Meri einen Besuch abgestattet. — Man schreibt von St. Louis am Senegal, daß die französische Expedition unter Gouverneur Faidherbe an den Oberfluss 60 Meiles von St. Louis am Ufer der Mauren landete. Sie drang etwa 20 Stunden weit ins Land hinein und kam nach einem Marsche von etwa 100 Stunden wieder zurück, 2000 Stück Vieh u. dgl. mit sich führend. Die Fruchtbarkeit dieser von Wäldern, Flüssen und Seen durchschnittenen Ebenen sieht die Expeditions-Colonne in Erfassung.

Paris, 9. April. (R. 3.) Der General Ventura Barcaiztegui, Adjutant des Königs von Spanien, ist in Paris angekommen. Er überbringt dem kaiserlichen Prinzen die Insignien des goldenen Blutes, das ihm die Königin von Spanien verliehen hat.

London, 8. April. Der mit Untersuchung des Armeeberichts beauftragte Militärausschuss hielt gestern unter Vorsteher A. Woodford's seine erste Sitzung, in welcher die Angelegenheit des Earl von Lucan verhandelt wurde. Es hatte sich eine große Anzahl von Büchern, darunter der Herzog von Cambridge und Admiral Lyons, eingefunden. Lord Lucan war im jämmerlich getreteren Zustand und beschwerte sich über die Böswilligkeit der Armee-Commission Sir J. McNeill und Oberst Tulloch. Ein von ihm gestellter Antrag, dahin lautend, daß der Ausschuss seine Angelegenheit als einen ganz für sich allein stehenden Fall und unabhängig von den gegen die drei anderen Offiziere erhobenen Anklagen behandeln möge, ward zurückgewiesen.

— Die auf den 16. d. M. andenkbar gewesene große Flottenrevue bei Portsmouth ist bis zum 22. oder 23. d. M. vertagt worden. Man erwartet, daß um jene Zeit die Ratifikation des Friedensvertrages erfolgt sein wird; so daß dann die Revue zugleich als Feier dieses Ereignisses dienen würde. Auch werden bis dahin noch mehrere Schiffe zur Flotte stoßen. Die Admiralität läßt es sich angelegen sein, Vorkehrungen zu treffen, um einer Anzahl hochstehender Personen den freien Blick der Revue zu erleichtern. Dem diplomatischen Corps wird die Dampf-Yacht „Vivid“, den Mitgliedern des Oberhauses der Schraubendampfer „Transit“ und den Mitgliedern des Unterhauses der Schraubendampfer „Perseverance“ und der Licher „Porcupine“ zur Verfügung gestellt werden.

— 10. April. Die „London Gazette“ veröffentlicht die Klasse, durch welche die den Ausfuhrhandel nach Russland betreffenden Verbote aufgehoben werden.

Ostsee. Aus Kiel, 8. April, wird dem „Ham. C.“ gemeldet: Im Laufe des heutigen Tages sind die Fregatte

„Curvulus“ und die Korvetten „Palade“ und „Harric“ im nahen Hafen eingelaufen, um Robben einzunehmen und sodann nach England zurückzufahren. Es werden noch die Fregatte „Impériale“ und mehrere Raddampfschiffe erwartet.

Stockholm, 4. April. (S. S.) Unterm gestrigen Datum haben Sr. Maj. der König Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Oscar Frederik, Herzog von Skottland, zum Generalmajor in der Armee und zum Contradmiral der Flotte ernannt, so wie mehrere andere Beförderungen von höheren Offizieren vorgenommen.

Warschau, 8. April. (R. Pr. 3.) Wie andernwärts, was auch hier auf telegraphischem Wege die Nachricht von dem Abschluß des Friedens zeitig eingetroffen und am 1. d. M. wurde sie amtlich in den öffentlichen Blättern mitgetheilt. Daß der Friedensschluß manchem Geschäftsmann zu freut, wenn auch nicht unerwartet, gewissen Leuten aber, ebenso wie anderwärts, sehr ungelegen kam und manche Illusionen zerstörte, da sich nun die an den Krieg geknüpften überzählerischen Hoffnungen nicht verwirklichen, kann man sich denken. Höchst erfreulich aber und ganz zur rechten Zeit kam diese Botschaft den eben vor kurzem ausgehobenen (etwa 20,000) Recruten, welche bereits zum Marsch auf den Kriegsschauplatz vorbereitet waren. Die hiesigen wurden sofort am 1. d. M. um 7 Uhr des Morgens entlassen, und nach den andern vier Gouvernementssäden des Königreichs gingen so gleich Depeschen ab. Das war ein erster April, dem aber keine Täuschung folgte, sondern eine so große Freude, ja gewiss die größte, welche man einem armen Menschen betrachten kann, der für lange Jahre, vielleicht für immer, seine Heimat zu verlassen im Begriff ist. Da war ein Umarbeiten, ein Hützen auf den Straßen, ein Segnen und Beten für den Kaiser, kurz eine allgemeine Freude unter den unteren Volkschichten, welche vielen unaufhörlich im Gedächtnis bleiben wird; — und nicht nur hier, sondern im ganzen Lande wird es das segensreiche Mittel zur Verbesserung der Friedensnachricht sein, denn 20,000 Familien werden dadurch ihre Väter, Söhne, Brüder und Schwestern übergeben. Infolge des Friedens werden nun manche Reformen im Reiche erwartet, und wer könnte sich verhehlen, daß diese von unsern weisen und gerechten Kaiser angebahnt werden? Wer aber die eigenthümlichen Verhältnisse des aus so verschiedenen Völkern zusammengesetzten großen Staates und dessen ungeheure Ausdehnung ins Auge faßt, der wird die Schwierigkeiten nicht verkennen, die sich den zum Heile so vieler Millionen wünschenswerten Verbesserungen entgegenstellen; man wird daher gut thun, zu großer Erwartung auf schnelle Erfüllung derartiger Wünsche zu mäßigten.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Taz. Ztg.“ unter dem 25. März geschrieben: Fürst Danilo beschäftigt sich gegenwärtig mit einem großartigen Unternehmen, welches — wenn die Finanzkrise die Ausführung gestattet — für zwei Zwecke nützlich sein wird; für Estre für die Erhaltung der Ebene von Bielopavlic, welche gegenwärtig wegen der häufigen Einfälle der Türken fast zu zwei Dritttheilen unfruchtbare ist, und dann zur Beschlebung der Grenzen Montenegro's an jener schwachen Seite. Es handelt sich nämlich um den Aufbau einer Festung oder Driza Luka in der Gegend Kurilo genannt. Diese Festung hätte nach dem Plane 300 Kloster Länge und 200 Kloster Breite und würde Kosten für 1000 Mann, Magazine für Vorräthe auf ein Jahr, eine Kirche, Backen, Eishäusern und 12 Stück Kanonen benötigen. Einiger ausgewählten Familien würde es gestattet werden, in dem Raum dieser Festung Häuser zu bauen. Gegen Osten würde die Festung auf dem Abhange eines nackten Felsens stehen, der von dem flachen Zenta bespült wird, das nächst der türkischen Festung Spuz vorüber durch die von dort sich erstreckende flache Bielopavlic seinen Lauf nimmt. Gegen Westen sieht man den am meisten gebirgigen Theil Montenegro's, südlich den See von Skutari und das große Bentatal, nördlich die Berge von Novi mit ihren zahllosen Heerden. Der Fürst befindet sich heute mit seiner Gemahlin in Niš, um dort einen neuen Serdar an Stelle des fürzlich in Getinge Verunglückten zu ernennen. Der Neuername ist ein Bruder jenes Verstorbenen.

Druckschriftenberichtigung. In unserm gestrigen Referate über den Besuch Sr. Majestät des Königs in dem k. Steintholzwerke im Plauenschen Grunde et. ist die betreffende Stelle dahin zu berichtigten, daß bei den in Döhlen gehaltenen Mittagssäften das erwähnte „Schokol“ von Sr. Majestät nicht „als oberstem Vergnügen der Bergleute et.“, sondern „den Bergleute et.“ ausgedruckt werden ist.

copierte die Porträts der ersten nach Studien, die er nach der Natur vorher in Basel gemacht hatte, und selbst die malerische Behandlung erhielt durch sein Bestreben, den Entwürfen recht tritt zu bleiben, in der Farbe etwas Schweres, indeß er andere Gegenstände, die Eingebungen seines Geistes waren, zwanglos darstellte. Gerade diese Bescheidenheit, welche zu beobachten das Bild selbst Gelegenheit gibt, ist ein Beweis der Originalität, wenn solche noch zu beweisen nötig wäre — ein Kopist würde Alles auf einerlei Weise behandeln haben.“

Obne Frage wird der Kunstsverein durch diese Worte des Verfassers sehr einen eben so deutlichen als angenehmen Begriff über das lehrreich unterhaltsame Werk desselben erhalten und zur näheren Kenntniß unseres in den ganzen gebildeten Welt ruhmvoll dastehenden Bilderschatzes die Benutzung dieser Erleichterungsschrift nicht versäumen. Ein erfreuliches Studium der Gemäldegalerie wurde ferner sowohl durch den ungenügenden Catalog als durch die Behandlung der Bilder schwierig gemacht, während jetzt keine Hindernisse hinweggeräumt sind und die hellen Säle des schönen Baues selbst, sowie die übersichtlichen Arrangemente des Herrn Directors Schnorr v. Carolsfeld dem Beschauer eine neue Welt der Kunstschätze erschließen. Otto Banc.

Dresden, 10. April. Die monatliche Hauptversammlung des k. sächsischen Alterthumsvereins fand am 7. April Abends 6 Uhr unter dem Vorsteher Sr. Königl. Hof. des Prinzen Georg statt. zunächst wurden die laufenden Geschäfte besprochen: Vorlegung des Budgets und die Ernennung eines neuen Directors für das Verbindungsmuseum in der Person des Herrn Malers Karl Röhl an die Stelle des Herrn Professors Anton Reder, dem der Verein für seine Jahre lang fortgesetzte Thätigkeit den

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S. Dresden, 11. April. (Stadtverordnetenitzung.) Nachdem vor acht Tagen wegen Mangel an Berathungsgegenständen die gewöhnliche, allwochentliche Sitzung ausgesetzt worden war, zeigte in der vergangenen abgehaltenen die Räte nicht weniger als 20 Nummern, darunter ein Communiqué des Stadtrathes, durch welches dem Collegium die Anzeige des Ephorus Dr. Kohlschütter mitgetheilt wird, daß nächster Sonntag, als den 13. d. M., der neue Archidiakonus P. Wehr an der Neustädter Kirche seine Antrittspredigt halten werde. Dem Stadtverordneten Hochschul wurde auf sein Gesuch ein zweimonatlicher Urlaub bemüht. Zu den Gegenständen der Tagordnung übergehend, wurde zunächst von der Verfassungsdeputation dem Collegium angekündigt, die Mitwolligung des Kaufcontracts über den Ankauf einer Communiparcelle von Herrn Kahn in so lange zu beanstanden, bis derselbe genügenden Nachweis über den Werth des einstweilen dafür zu verpfändenden Grundstücks geleistet habe. In Angelegenheit einer Lehngelddifferenz, welche zwischen der Stadtkommune und dem Grafen Kleist vom Löß als Erben des von dem Haushaushalt Grafen vom Löß übernommenen Hauses auf der Kreuzgasse (Nr. 387) besteht, befürwortete dieselbe Deputation den Beitritt zu dem auf Grund des vom kommunischen Auctor Stadtrath Dr. Günzel gemachten Vorschlags gefassten Beschlusse des Stadtrathes: vergleichsweise die Hälfte des zu entrichten gewesenen Lehngeldes im Betrage von 25 Thlr. anzunehmen. In Betreff zweier Bürgerrechtsfälle hier arbeitender ausländischer Schuhmacher gesellen sieh, vorzugsweise wegen Ueberfüllung des Schuhmachergewerbes, die Petitionsdeputation zu einem ablehnenden Beschlusse. Hierauf erstattete die Finanzdeputation schriftlichen Bericht über die Rückantwort des Stadtrathes auf die gegen den Haushaltplan für das Jahr 1856 von dem diesjährigen Collegium aufgestellten Einnahmen. Sie betrafen die Positionen 1 und 2 der Einnahme und die Positionen 5, 6, 11, 17, 19, 30—33, 39, 42 und 44 der Ausgabe. Die Deputation sah sich veranlaßt, auf Grund der von dem Stadtrath herübergelangten Auseinandersetzungen dem Collegium anzurathen, zum Theil die geforderten Summen nun zu bewilligen, zum Theil, durch die gegebenen Erläuterungen bewogen, Berechtigung zu fassen, zum Theil ihre frühere Ansicht tiefer zu begründen, so daß schließlich wesentliche Differenzen nicht mehr verblieben, zumal auch seitens des Stadtrathes erklärt worden war, verschiedenen Anträgen und Erinnerungen, die von dem diesjährigen Collegium gestellt wurden, Berechtigung zu Theil werden zu lassen. Sämtliche Vorschläge der Finanzdeputation, sowie der Verfassungs- und Petitionsdeputation wurden ohne Diskussion einstimmig angenommen. Der öffentlichen folgte sodann noch eine geheime Sitzung.

Die Direction unserer Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche mit Recht den Ruf genießt, daß sie den Wünschen des Publicums, so viel nur immer thunlich, entgegenkommt, hat in jüngster Zeit wiederum in anerkannter Weise einem der manchen Gelegenheiten geführten Bedürfnisse durch Errichtung einer Wartehalle an dem hiesigen, für den Dienst oberhalb Dresdens bestimmten Landungsplatz abgedient. Bei Regen, Wind und kühlem Wetter wird die aus geschmackvollem Eisenwerk und Glasscheiben bestehende Halle, welche sich an die Terrassenmauer anlehnt, allen Denen einen willkommenen Schutz bieten, welche veranlaßt sind, die Ankunft eines der Dampfschiffe zu erwarten. Als zweckmäßig verdient auch der Umstand Erwähnung, daß seit der mit Beginn dieser Woche erfolgten Eröffnung der Wartehalle der Billeverkauf aus dem Direktionsgebäude weg und in dieselbe verlegt worden ist.

Der l. Hofschauspieler Herr Emil Devrient hat aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums unter Atemversorgungsbörde die Summe von 100 Thalern zur Vertheilung an hiesige Arme gespendet.

Vorgestern hob man in der königl. Staatswaldung an der Prinzessin den Leichnam des Kriegsreferenten B. auf. Dieselbe hatte seinem Leben durch Entstehen ein Ende gemacht.

Leipzig, 9. April. Gestern Abend ist einem Fremden aus Hamburg auf dem Magdeburger Bahnhofe eine Brieftasche mit 200—300 Thlr. in preußischen Kassenbillets und Wechseln im Betrage von nahe an 10,000 M. Banks und

aufdrücklichsten Dank darbrachte. Es kam sodann die Albrechtsburg zu Meißen zur Sprache, die gegenwärtig der Sitz der l. Porzellanmanufaktur ist. Es gab sich abermals der Wunsch und, daß dieses herrliche Denkmal der vaterländischen Vorzeit, die Schöpfung der Stammältern unseres erhabenen Fürstenhauses, fernwohl untertritt durch gewaltsame Dampfstraft ein gesuchtes Daseln erhalten möge, diese Albrechtsburg, die von allen Kenner deutlichen Wertkund für eins der schönsten Bauwerke des 15. Jahrhunderts einstimmig erkannt wird. Darauf trug der Vice-direktor des Vereins eine Zusammenstellung der symbolischen Bedeutung oberflächlicher Schimpf- und Scherznamen vor, worauf Herr Ministerialrat v. Weber eine interessante Mitteilung über die lässigen Herrenprozesse vom Jahre 1622—1711 machte, die zur Aufklärung dieser fränkischen Kulturscheinung manchen wichtigen Beitrag enthielt.

Wissenschaft. In der diesjährigen, ersten Jahrestagung der geographischen Gesellschaft (am 5. April) zu Paris wurde der jährlich zu erzielende Preis für die wichtigste Entdeckung dem deutschen Reisenden Dr. Heinrich Barth für dessen Reise nach Timbuktu verliehen.

Die Zahl der Planeten ist jetzt nach Herrn Goldschmidt's in Paris letzter Entdeckung eines neuen Planeten (31. März) auf 48 angewachsen.

Theater. Aus Wien schreibt man: „Dem Vernehmen nach wird der französische Komiker Herr Léopold im Hochsommer gelegentlich seiner Durchreise in Wien im Propyläen-Theater noch einige Vorstellungen geben. Im Theater an der Wien wird eine polnische Schauspielergesellschaft gastieren und vermittelst. Die Bühne könnte es unter diesen Umständen klären, daß zur Zeit der Ferien im l. Burgtheater in Wien kein einziger deutsches Theater für den Besuch offen stände.“

800 Thlr. präß. Tour. jedenfalls mittelst Taschendiebstahl gestohlen worden. Der Bestohlene hat 50 Thlr. Belohnung dem zugesichert, der ihm zu Wiederentzüngung seines Eigenthums verhilft. Die Polizei hat die nötigen Nachsuchungen sofort angestellt, doch ist es der Natur der Sache nach sehr fraglich, ob man den Dieb dieser sowie mancher andern abhanden gekommenen wertvollen Effecten entdecken wird. Es scheinen dies Leute zu sein, die ihr verbrecherisches Gebräuch mit großer Virtuosität betreiben.

Chemnitz, 10. April. Bisher sind die Gebühren, welche bei Beerdigungen und Taufen in der Johanniskirche, welche die sämmtlichen Vorstädte umfaßt, zur Armenkasse zu zahlen sind, niedriger als bei denen in der Jakobikirche. Es hat dies jedenfalls darin seinen Grund, daß man bei Fertigung des jetzt noch gültigen Stolzgebührenregulatums vom Jahre 1843 von der damals wohl auch richtigen Ansicht ausging, daß, während die Parochie der inneren Stadt die wohlhabenderen Einwohner in sich vereinige, die weniger Bemittelten ihren Wohnsitz in den Vorstädten suchten. Dieser Unterschied hat sich aber nach und nach zum Vortheil der Johanniskirche vollständig aufgehoben, infosfern die Jakobikirche von ihren benachbarten Insassen nunmehr ein gutes Theil an jene abgelaßt hat. Deshalb hat man es auch gegenwärtig ebenso an der Zeit, als gleichzeitig im Interesse der öffentlichen Armenkasse, zu deren notwendiger Kräftigung alle gesetzlichen Quellen zu öffnen sind, gefunden, jene Gebühren in beiden Parochien auf einen gleichen Fuß zu setzen, außerdem aber — was bis jetzt noch nicht der Fall — auch bei Beerdigungen in beiden Parochien Gebühren zur Armenkasse zu erheben, und hierzu allenthalben — was ebenfalls noch nicht geschiedt — die Mitglieder der, eine besondere Parochie bildenden Nikolaiagemeinde herbeizuziehen. Es sind deshalb die nötigen Erörterungen im Gange, vorerst aber zu dieser beauftragten neuen Einrichtung nicht allein, was die Nikolaiagemeinde angeht, die Vereinigung mit leichter herbeizuführen, sondern auch in Bezug auf das Ganze die Genehmigung der Regierungsbörde einzuholen. — Die Verbreiterung des Weges um den Johannisgraben ist im Interesse des öffentlichen Belebts und namentlich seiner Sicherheit schon längst ein sichtbares Bedürfnis gewesen, und es ist die Nothwendigkeit, das leichtere zu befestigen, jetzt um so unablässlicher herausgetreten, als an diesem Graben das dermalen schon im Bau begrißene neue Gebäude für die höhere Bürger- und Realschule zu stehen kommt. Die Stadtgemeinde hat daher, insoweit sie nicht schon im Besitz der dortigen Stadtgräben war, nunmehr alle dasselbe gelegenen, noch im Privatengenossenschaftlichen Gebäudefallen mit einer einzigen Ausnahme um den Preis von zusammen ungefähr 3572 Thlr. häufig an sich gedacht, so daß bereits mit der Verbreiterung des Weges begonnen wird. Uebrigens kann doch nach Demenstein, was bis jetzt bekannt geworden, mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß das neue Postgebäude an denselben Johannisgraben zu stehen kommen wird, und da alsdann dieser Graben den hauptsächlichsten Communicationsweg zwischen Post und Bahnhof bilden würde, so wäre, von allen andern Gründen abgesehen, schon des bedeutenden Postverkehrs wegen die Verbreiterung des Johannisgrabens nicht mehr zu umgehen. — Gestern ist ein dreijähriger Knabe, mit dem Kopfe in einem ganz unbedeutenden Wäschehole eines Geschäftes liegend, tot aufgefunden worden.

Aunaberg, 10. April. Mein letzter Bericht über unsre gewöhnlichen Zustände war eine vollkommene Irremade, denn allenthalben Gewerbelosigkeit und Handelsstagnation, folglich überall Not, und ein nicht geringer Theil der hiesigen Bevölkerung war leider in der traurigen Lage zu fragen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Niedergeschlagen, abgekämpft und den Kummer deutlich auf der Stirne ausgedrückt, ging die große Zahl arbeitsloser Personen, Männer, Frauen und Kinder, einher, um von den Bemittlern oder den Unterstützungsbördern einen sich Brod ic. zu erbitten. Allein eindrücklicherweise ist in dieser Beziehung ein bedeutender Umschwung eingetreten; die völige Geschäftsstille hat sich zum Theil schon in eine überraschende Geschäftstätigkeit verwandelt, zum Theil ist die leichtere erst noch in der Entwicklung begriffen. Mehr und mehr erhalten arbeitslose Hände Beschäftigung, und in die seit längerer Zeit verobdeten Werkstätten kehrt allmählich neues Leben zurück, und schon hört man das Spülrad summen, die Eisen klirren und den Schlägen fliegt mutter durch der feinen Fäden große Zahl. Das Morgentor einer bessern Zeit scheint auch für die Fabrikationsweise hiesiger Stadt und Umgegend anzubrechen. Freilich bedarf es einer längern und anhaltenden guten geschäftstrichen Zeit, ehe man sich nur zu den früheren Verhältnissen emporarbeiten kann; denn die letzten Notjahre haben zu großen Zerrüttungen angerichtet. Nicht allein, daß viele Familien sich so manchen Gegenstandes zu entäufern genöthigt waren, um von dem Erlös sich die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse zu verschaffen, sind sie trotzdem in Schulden geraten, weil die geringe Einnahme bei den hohen Preisen aller Nahrungsmittel nicht hinreichte. Nur allmählich können die Kunden heilen, welche die letzten Jahre, namentlich dem Mittelstande, geschlagen haben. Es würde als ein furchtbarer Hohn angesehen werden müssen, wenn man den Gewerbetreibenden bei der erst im Entwickeln befindlichen Geschäftsbewegung schon das Wort „sparen“ zutreffe und an die Errichtung neuer Sparkassen denken wollte. Abgesehen davon, daß ein großer Theil der Gewerbstute und ihre Angehörigen allen Kleiderverbrauch auf dem Körper trägt und dieselben zu wechseln ansetzt ist, hat ihnen auch der Brotter Brod und der Kaufmann Materialwaren geborgt. Ehe daher ans Sparen gedacht werden kann, müssen erst die Schulden bezahlt, muß vor allen Dingen an die Anschaffung von nötiger Wäsche und Kleidung und an das Auslösen der in den Leihklassen oder sonst wo festgelegten Gegenstände gedacht werden. Die Nothwendigkeit, in guten Zeiten zu sparen, hat man jedenfalls eingeschaut, und kann deshalb wohl auch annehmen, daß, wenn sich die Löhne etwas bessern, die Preise der Lebensmittel etwas weichen, die Schulden bezahlt und die nötigsten Bedürfnisse an Wäsche und Kleidern befriedigt sind, kann auch an Zurücklegung eines sogenannten Spar- oder Nothfestsparns gedacht werden wird. Je sicher und fester jedenfalls die Grundlagen sind, auf welche am 30. März d. J. in Paris der Friede geschlossen worden ist; jenebe sich annehmen läßt, daß in das sieberhaft aufgetragte Europa dauernde Ruhe, und mit ihr Muth und Vertrauen

zurückkehren; um so mehr kann und darf man auch auf eine allzeit efreuliche und zufriedenstellende Entwicklung der Gewerbe und des Handels, auf die Wiederkehr lohnender und blühender Geschäfte rechnen. Doch nicht allein unsre Gewerbe, sondern auch die hiesige Bergwerksindustrie nimmt einen höchst efreulichen Aufschwung. Bergmännische Unternehmungen vermehren sich, unterstützen und gesünder durch Gesellschaften, welche Sinn und Liebe für den Bergbau haben. Aber nicht bloß der Silberbergbau in der Nähe von Annaberg, sondern auch die Zinkblende, das Uranbergwerk, der Eisensteinlager bei Langenberg ic. haben sich der gebührenden Aufmerksamkeit und Theilnahme zu erfreuen und fast täglich wird neues Grubenfeld in hiesiger Gegend gemuthet. Jemeht aber gerade in hiesiger Gegend der Bergbau sich in einer höchst efreulichen Entwicklung befindet, um so mehr mußte ein Gericht überraschen, nach welchem man den Sitz des l. Bergamts von hier nach Marienberg zu verlegen beabsichtigen sollte. Infolge dieses Gerichts sind sowohl von Seiten der städtischen Behörden, als auch der hiesigen Grubenvorstände Schritte gethan worden, um von dieser Verlegung abzusehen. Die Gründe, welche für Beibehaltung sprechen, sind so überwältig und, wie wir glauben, überzeugend, daß man ihnen jedenfalls ein Gewicht, einen Einfluß bei der Entscheidung beilegen dürfte. Wie erlauben uns nur kürzlich 1) die Lage Annabergs, als ziemlich in der Mitte der Sicherheitsbezüge befindlich; 2) den in der Nähe sich täglich mehr entwickelnden Bergbau; 3) das vorzüglich gelegene, schöne und zweckmäßig eingerichtete Bergamtshaus; 4) den von hier aus nach allen Seiten hin stattfindenden lebhaften Verkehr; 5) die Bergleute; 6) die verschiedenen höheren Bildungsanstalten ic. anzuführen.

Mittweida, 9. April. Unserm Armenwesen steht in der nächsten Zeit eine bedeutende Reform bevor. Wie überall, hat sich auch hier die Zahl der Almosenempfänger bedeutend vermehrt, was den städtischen Collegien Veranlassung gab, das Uebel an der Wurzel anzugegnen und sammlich gegen arbeitsfähige, aber arbeitscheue Personen die geeigneten Mittel anzuwenden. Hierzu fehlten bis jetzt die nöthigen Localitäten, legte werden aber nun in kurzer Zeit beschafft werden, nachdem der größere Bürgerausschuss die Genehmigung zur Errichtung eines größeren Armen- und Arbeitshauses gegeben und dazu die Summe von 10,200 Thlr. verwilligt hat. Das Gebäude, 50 Ellen lang, 22 Ellen tief und 3 Stockwerk hoch, wird unverzüglich in Angriff genommen, kommt auf ein Kommungrundstück zu stehen und werden dazu noch 6 Scheffel Feld als Garten von der Commune überlassen. — Für die Abgebrannten in Ebersbach sind durch eine vom Stadtrath veranlaßte Einfassung 105 Thlr. nebst einer Anzahl Kleidungsstücke und Wäsche eingebracht und dem Hilfscomit bereits überwendet worden. — Der Geschäftsbetrieb bei der hiesigen Sparkasse war im verflossenen Werkstahrs ein ziemlich bedeutender. Es sind nämlich in den Monaten Januar, Februar und März in 725 Einlagen 20,535 Thlr. 16 Mar. 8 Pf. eingezahlt und in 315 Rückzahlungen nur 7113 Thlr. 4 Mar. 1 Pf. zurückgenommen worden, so daß der Kasse 13,422 Thlr. 12 Mar. 7 Pf. verblieben sind. Expediert wurden in dieser Zeit 207 neue Bücher.

Burgstädt, 8. April. Während in den letzten Jahren bei der hiesigen Webertätung, welche beinahe 500 Mitglieder zählt, Mangel an Arbeit fühlbar war, haben jetzt alle Weber so viel Beschäftigung, daß sie Tag und Nacht arbeiten möchten, um die erhaltenen, weit hinausgehenden Verstellungen zu befriedigen. Auch sieht — was dem ganzen Orte, namentlich aber den Weibern, Vortheil bringend sein dürfte — die Etablierung einer Weberwaarenhandlung von einem bemittelten Kaufmann ganz nahe bevor, und die ziemlich bekannte Handlung „Götz sen. und Söhne“ hat bereits in hiesiger Stadt ein Comptoir errichtet, mit der, in dem hiesigen Wochenblatte zu lesenden, Ankündigung, daß bei ihr gute Webermeister auf sogenannte Schafarbeit mit Wegfall der Vermittelung durch Factorie dauernd Beschäftigung finden. Gute Gott, daß diese glücklichen Verhältnisse von recht langer Dauer seien! — Kürzlich beflogte Herr Regierungsrath v. Einsiedel, welcher jetzt die königl. Amtshauptmannschaft Rochlitz verwalte, die hiesige Stadt. Derselbe erkundigte sich während seiner Anwesenheit althier bei dem Vorstande des Stadtrathes, Bürgermeister Höhfeld, sehr speziell über den Gang der hiesigen Geschäfte und über verschiedene städtische Angelegenheiten, bestätigte sodann die hiesigen Schulanstalten, das Rathaus, das Gerichtsgebäude und die Kirche und nahm darauf auch unter Begleitung des Bürgermeisters einige Webetablissemets und die darin fertigten Waren in Augenschein. — Der Stadtrath althier hat unter Zustimmung der Stadtvorstände um Übernahme der Polizei und mehrerer anderer Befugnisse auf den Staat gebeten; die definitive Entscheidung darauf ist noch zu erwarten, jedoch eine vorläufige Bescheidung, welche beständig lautet, bereits erfolgt; auch hat das Stadtvorstandeskollegium, da der jetzige Vorstand des Stadtrathes in dem Staatsdienste Amtstellung finden wird, auf Vorschlag des Stadtrathes bereits einen neuen Bürgermeister gewählt; es ist dies der Kaufmann Hermann Voigtländer-Tzchner, Chef der Firma „Tzchner und Sohn“. Der Genannte, welcher als ein sehr tüchtiger und solider Kaufmann bekannt ist, hat die auf ihn gefallene Wahl vorbehaltlich der hiesigen Beschildigung angenommen. — Die Mittweida-Burgstädtler Chaussee ist im vorigen Jahre von Burgstädt weg noch ein Stück weiter gebaut worden; man hofft und wünscht hier sehr, daß der im vorigen Jahre angefangene Tract in diesem Jahre bis zur Altenburg-Chemnitzer Chaussee fortgeführt werden wird. Es scheint dies ein dringendes Bedürfnis zu sein, da Burgstädt und Umgegend das meiste Brennmaterial aus dem Erzgebirge beziehen und auch den meisten Geschäftsverkehr dahin haben.

Altgöring. (Weiz. 3.) Am ersten Quartale wurden bei hiesiger Sparkasse von 180 Einlegern 3365 Thlr. 27 Mar. 9 Pf. eingezahlt und 1371 Thlr. 25 Mar. 1 Pf. an 30 Einlagen zurückgezahlt, also 1894 Thlr. 2 Mar. 8 Pf. mehr eingezahlt.

Kamenz, 10. April. (Kam. W.) Am 6. d. M. entschließt zu Kloster St. Marienstern die hochwürdige Abbatissin des dazigen Esterházy-Nonnenklosters, Frau Benedicta, welche einige und zwanzig Jahre diese hohe Würde bekleidet hat.

Weimarerische Bank.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der geehrten Aktionäre der Weimarerischen Bank wird

Sonnabend den 26. April d. J.

im sogenannten Bernhardsaal des Rathauses zu Weimar, Vormittags zehn Uhr, stattfinden und werden zum Besuch derselben die geehrten Aktionäre andurch eingeladen.

Während in Bezug der Bedingungen des Besuchs dieser Versammlung auf die statutmäßigen Bestimmungen und sonst getroffenen Anordnungen, welche bereits unter dem 23. v. M. bekannt gemacht worden sind, gegenwärtig lediglich Bezug genommen werden kann, ist statutgemäß nur noch zu erwähnen, daß der bevorstehende Generalversammlung auch der Entwurf eines Nachtrages zum Bankstatut zur Beratung und Beschlusshaltung vorgelegt werden wird, welcher eine Erhöhung des Aktienkapitals und eine Erweiterung der Geschäftsbefugnisse der Weimarerischen Bank zum Gegenstande hat.

Weitere Bekanntmachung des Vorles und der verschiedenen Stellen, an welchen Exemplare des ebenwähnten Entwurfs von den Aktionären entgegengenommen werden können, wird erfolgen.

Weimar, den 25. März 1856.

Der Verwaltungsrath der Weimarerischen Bank.

Im Namen desselben der Vorsitzende:

Stichling.

Berichtigung.

In der im Nr. 82 d. Bl. abgedruckten Gedächtnisschrift des königl. Appellationsgerichts zu Leipzig vom 2. April d. J. ist auf Seite 7, unter 3) statt: „Höhle“ zu lesen „Höhle“.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Sonntag den 13. April Extrafahrten

(Die regelmäßige täglichen Fahrten bleiben ungestört.)

von Dresden: Vorm. 10 Uhr nach und von allen Stationen bis Meißen und Riesa.

Riesa: Nachm. geg. 3½ und von Meißen Abends gegen 6 Uhr nach Dresden.

Von Dresden: Vorm. 9 Uhr nach und von allen Stationen bis Pirna,
Abends geg. 5½ Uhr nach allen Stationen bis Pillnitz.

Nächte fahren.
Von Pirna: Vorm. geg. 11 Uhr und Nachm. geg. 4 Uhr;
Pillnitz: 11½ u. 4½ u. Ab. g. 7 Uhr } nach
Löschwitz: 12 u. 5 u. 7½ } Dresden.

Dresden, den 11. April 1856.
Die Direction.
Nachdem wir für Dresden die Einrichtung getroffen haben, daß die Billet-Ausgabe in unmittelbarer Nähe der Landungsplätze statt findet, ersuchen wir das geehrte Publikum die Billets vor Besteigung des Dampfbootes zu lösen.

Leipziger Credit-Actien

kaufe und verkaufe ich zu den angemessensten Coursen.

Dresden, 11. April 1856.

Philipp Etimeyer,

Rosmarinstraße 5.

Bekanntmachung,

den Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlenabbau-Verein betreffend.

Auf die Actien des Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlenabbau-Vereines, bei welchem mit Eintrett der günstigen Witterung die Lagerhäuser, Maschinen- und Wege-Anlagen in Angriff genommen werden sollen, ist die **dritte Einzahlung** von 10 Thalern pro Stück mit

9 Thlr. 22 Mgr. 5 Pf. baar und
— 7 — 5 — durch Berechnung von Zinsen auf die bereits erfolgten Einzahlungen in der Zeit vom

21. bis mit 28. April 1856

zu leisten.

Die Einzahlungen werden angenommen bei der **Hauptcafe des Vereins** und bei Herrn A. J. Braun in Freiberg, bei Herrn J. A. Bondi und bei den Herren Günther & Rudolph in Dresden und

bei den Herren Carl und Gustav Harkort in Leipzig.

Wer die vorstehend ausgeschriebene Einzahlung in der festgesetzten Zeit nicht leistet, verfällt für jede nicht eingezahlte Actie in eine Conventionalstrafe von 10 % des mit 10 Thalern ausgeschriebenen Betrags.

Freiberg, am 20. März 1856.

Das Directorium.

Otto, Vor.

Oscar Baumann, Coiffeur,
7 Innere Pirnaische Gasse 7

empfiehlt Abonnement zum

Haarschneiden und Frisuren

unter prompter vorzüglicher Bedienung. 1 Dutzend Marken

1 Thlr., ½ Dutzend Marken 15 Mgr. Ein jeder Herr erhält das Haar nach der neuesten Mode geschnitten und

zu seinem Gesicht passend coiffirt.

Fabrik von Perücken. Lager ächter Parfumerien.

Echtes Eau de Cologne von Joh. Maria Farina,

Prima das Rätschen à 6 Stück 2 Thlr.,

Secunda — à 6 — 1 —

echtes Ess-Bouquet, Eau de Lavande, Odeurs, Königsselze,

Mandelseife etc. empfiehlt billigst

Dr. A. Monthaler, Dresden, Altmarkt Nr. 6.

LEIPZIGER CREDIT-ACTIEN

so wie auch andere Credit- und Bankactien kaufe und verkaufe ich unausgesetzt zu den annehmbaren Coursen.

Adolph Hirsch, mittle Frauengasse Nr. 4.

ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journal in Dresden (Am See Nr. 35) — Druck der Leubnitzerischen Offizin. — Commissarienverlag von Dr. Brandstetter in Leipzig.

Nr. 15 der Jugendzeitung von Dr. Julius Fabricius in Hamburg wird morgen ausgegeben durch Ch. G. Ernst am Ende.

[Annonce du Bureau central pour l'Allemagne à Paris].

Für den Pariser

Lait Anthéphélique

gegen Sommersprossen, Hautflecken, Ruhrstein u. dgsl. (ein im Frankreich seit 6 Jahren bekanntes und gebräuchliches Schönheitsmittel) werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen bei seiter Übernahme solche Correspondenten gesucht. — Man wende sich franco an:

Viel & Co.,

boul. St. Denis 24, in Paris.

HOTEL DROUOT zu PARIS.

1 rue Drouot und boulevard des Italiens 2. Dieses im schönsten Stadtviertel von Paris gelegene Hotel zeichnet sich durch die Eleganz und den Komfort seiner Einrichtung aus. Schöne Aussicht auf die Boulevards. Nähe bei der Großen Oper und der Börse.

Gebraut: Dr. Karl Gifler u. Fr. Siboni von François in Chemnitz. — Dr. Dr. Dr. Gobius von Arnsdorf in Böhm.

Gestorben: Dr. K. L. F. Fingerling in Leipzig.

Frau Dorothea Kaiser geb. Adam in Stralsund. —

Dr. Karl G. Brandt in Dresden. — Frau Frieder.

vern. Dr. J. J. E. geb. Dietmann in Osterland am

Harz. — Frau Caroline Siegel in Großdöhl. —

Frau Erdm. Dorothea verm. Superint. D. Mirische

geb. Krause in Naumburg. — Frau Joh. Böttkow

geb. Märtig in Bautzen. — Dr. Mor. v. Otto.

Rangé, Kirchschulehrer u. Organist in Rieden-Ober-

witz. — Frau verm. Hector Fregg geb.

Widmann in Annaberg. — Dr. Justus. Dr. Wahle

in Timbach eine Tochter. — Dr. W. Koch in Plauen

eine Tochter. — Dr. Henriette Löder in Roth. —

Dr. Kaufm. Chr. Georg Schmidt in Leobschen.

Bibliothek Freitag Mittag: 15 Zoll unter 0.

LE PARAGON

Regenschirmgestelle von rauhhaarigem Stahl.

MEDAILLE EXPOSITION UNIV. 1855.

Die in England von Fox & C. erfundenen und patentierten, als die besten und leichtesten anerkannten Regenschirmgestelle werden jetzt von dem Erfinder in Frankreich fabriziert, und ist das alleinige Depot für Frankreich und das Ausland bei **Steinberger & Feldmann**, Stedt. und Reitpeitschen-Fabrikanten 246 rue St. Martin 246 zu Paris.

Bergfactor gesucht.

Ein zur Leitung der Einrichtung eines Kohlenwerks befähigter, durch gute Zeugnisse empfohlener Bergfactor wird gesucht. Frankfurte mit Zeugnissen verschiedene Offerten nimmt entgegen Anwalt **A. W. Volkmann** in Leipzig, Thomaskirchhof 20.

Capitalgesuch.

10,000 Thlr. und 5300 Thlr. werden gegen mündelnde Hypothek gesucht und gesetzliche Effeten unter der Chiiffe **E. S.** kostet rest. Nochwein erbeten.

Bei **Job. Ambr. Barth** in Leipzig ist sofern erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. C. G. Odermann

Direct. d. öffentl. Handels-Lehranstalt zu Dresden.

Praktische Anleitung

zur einfachen und doppelten

Buchhaltung.

Für Handelslehranstalten, sowie für angehende Geschäftsteilente.

2. umgearb. u. verm. Auflage.

gr. 8. geb. Preis: 1 Thlr. 6 Mgr. Cr. Dieses durch sorgfältige Bearbeitung, gedrängte Kürze des vielseitigen Inhalts und ansprechende Ausstattung bei billigen Preise ausgezeichnete Werk des auf dem Gebiete der Handelswissenschaften als Musterschriftsteller anerkannten Herrn Verfassers wird der jungen Kaufmannswelt hierdurch angeleitet empfohlen.

Bei **Dr. Brandstetter** in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bilder aus dem Thierreich

für Schule und Haus.

Gesammelt und herausgegeben von

Hermann Meier,

Klassenlehrer in Elbden.

1855. 8. 24 Bog. in eleg. Umschlag cart 1½ Thlr.

Der Herausgeber wählt seine Schilderungen aus den unermüdlich besten Schriftstellern, so daß dies Buch für Lehrer und Schüler von Interesse und Nutzen sein wird, — thöllt zur weiteren Ausbildung, thöllt zur Präparation für die naturgeschichtlichen Stunden. Vermöglich oder ist dies Buch auch für Familienkreise bestimmt und wird diesen eine weit bessere und bildendere Lecture gewähren, als viele der flachen geist- und geistlosen Unterhaltungsschriften, wie sie die Gegenwart in Menge liefert.

Tageskalender.

Sonnabend, 12. April:

K. Hoftheater.

Zum ersten Male: Das hohe C. Lustspiel in einem Act von M. A. Brandstetter. Hierauf: Der Majoratserbe.

Lustspiel in 4 Acten von Verfasser von "Euge und Wahheit." Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweites Theater: Im Gewandhausalle.

Zweite Aufstellung des Dr. Marie Ornemann vom Frieder.-Wilhelmsdörfer Theater in Berlin. Die Altkirchler, oder: Die Tiroler im Riesengebirge. Lustspiel in 1 Act nach Verfasser von "Euge und Wahheit." Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Spättheater: Das Braut aus der Nesselt. Lustspiel in 2 Aufzügen vom Verfasser von "Euge und Wahheit." Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Dr. Ad. Klein in Rosen; Dr. K. Ihle in Pirna; Dr. Ad. Gustav Weiß in Horna; — eine Tochter: Dr. Robert Leibnitz in Leipzig.

Verlobt: Dr. K. Zimmerman u. Dr. Anna Regel in Dresden. — Dr. W. Günther, Stadtger.

Sp.-Gast u. Dr. A. Rothe in Leipzig.

Gebraut: Dr. Karl Gifler u. Fr. Siboni von François in Chemnitz. — Dr. Dr. Dr. Gobius von Arnsdorf in Böhm.

Gestorben: Dr. K. L. F. Fingerling in Leipzig.

Frau Dorothea Kaiser geb. Adam in Stralsund. —

Dr. Karl G. Brandt in Dresden. — Frau Frieder.

vern. Dr. J. J. E. geb. Dietmann in Osterland am

Harz. — Frau Caroline Siegel in Großdöhl. —

Frau Erdm. Dorothea verm. Superint. D. Mirische

geb. Krause in Naumburg. — Frau Joh. Böttkow

geb. Märtig in Bautzen. — Dr. Mor. v. Otto.

Rangé, Kirchschulehrer u. Organist in Rieden-Ober-

witz. — Frau verm. Hector Fregg geb.

Widmann in Annaberg. — Dr. Justus. Dr. Wahle

in Timbach eine Tochter. — Dr. Henriette Löder in Roth. — Dr. Kaufm. Chr. Georg Schmidt in Leobschen.

Bibliothek Freitag Mittag: 15 Zoll unter 0.